

Vorlage für eine Feier zuhause («Hauskirche») für Karfreitag, den 10. April 2020

Diakonin Ute Grommes

zum Eingang und Ausgang kann Musik vorbereitet werden

Die Glocken der Grabser Kirche läuten

Einstimmung

(Alleine lesen oder in einer Hausgemeinschaft liest jemand vor:)

Wir sind versammelt. An unterschiedlichen Orten. Zur gleichen Zeit.
Im Glauben. Verbunden im Heiligen Geist. Amen

Kerze anzünden

Lied: O Haupt voll Blut und Wunden Gesangbuch 445

1. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn,
o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkron,
o Haupt, sonst schön gekrönt mit höchster Ehr' und Zier,
Jetzt aber höchst schimpfiet: Begrüßet sei'st du mir!

2. Du edles Angesichte, vor dem einst alle Welt, erzittert im
Gerichte, wie bist du so entstellt, wie bist du so erbleicht!
Wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht nicht gleicht,
so schändlich zugericht?

3. Was Nun, was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last;
ich hab' es selbst verschuldet, was du getragen hast.
Schau her, hier steh' ich Armer, der Zorn verdienet hat;
Gib mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad!

5. Ich will hier bei dir stehen, verachte mich doch nicht.
Von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht.
Wenn dein Haupt soll erblassen, im letzten Todesstoss, alsdann will
ich dich fassen in meinem Arm und Schoss.

Wir beten: Gott du hast die Welt so sehr geliebt, dass du deinen
einzigsten Sohn hingegeben hast, damit jeder, der an dich glaubt,
nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat. Gott, heute an
Karfreitag kommen wir zu dir und bringen dir in der Stille all unseren
Ballast, unserer Angst, unserer Unsicherheit. **Stille**

Wir legen alles unters Kreuz um uns heute dir zuzuwenden. Wir
richten den Blick auf Jesus, der dort mit ausgebreiteten Armen auf
uns wartet und uns am Kreuz von alledem befreit.

Wir kommen heute zu dir und bitten dich mit den Worten des
Zöllners: Herr sei mir Sünder gnädig. Amen

Lesung und Predigt zu 2. Korinther 5,19-21 NLB Bibel

Denn Gott war in Christus und versöhnte so die Welt mit sich selbst
und rechnete den Menschen ihre Sünden nicht mehr an. Das ist die
herrliche Botschaft der Versöhnung, die er uns anvertraut hat,
damit wir sie anderen verkünden. So sind wir Botschafter Christi,
und Gott gebraucht uns, um durch uns zu sprechen. Wir bitten
inständig, so, als würde Christus es persönlich tun: »Lasst euch mit
Gott versöhnen!« Denn Gott machte Christus, der nie gesündigt hat,
zum Opfer für unsere Sünden, damit wir durch ihn vor Gott
gerechtfertigt werden können.

Liebe Gottesdienstteilnehmende, liebe Gemeinde zu Hause

Der Karfreitag (althochdeutsch kara: Klage, Kummer, Trauer) ist der
Freitag vor Ostern und für viele evangelische Christen der höchste
Feiertag. An diesem Tag steht alles still. Die Geschäfte sind
geschlossen. Es gilt Tanzverbot. In diesem Jahr ist es noch viel leerer
und ruhiger, wie sonst auf unseren Strassen und in unseren Dörfern.

Es fällt uns nicht leicht zu Hause zu bleiben. Und noch schwerer ist es für uns ruhig zu sein. Wir sind hektisch und Stress gewohnt. Sogar den Feiertagsstress. Ganz anders ist es dieses Jahr. Was fange ich an, wenn ich um mich herum alles ruhig ist? Was höre ich besonders deutlich, wenn alles um mich schweigt? Sind es Worte aus dem Psalm zum Karfreitag: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Weit entfernt ist meine Rettung. Ungehört verhallt mein Hilfeschrei. Mein Gott, so rufe ich am Tag, doch du gibst keine Antwort. Und so rufe ich in der Nacht, doch nur Schweigen umgibt mich.“ (Psalm 22,1–3).

Lasst uns alles was unruhig macht zur Seite bzw. gerade heute an Karfreitag unters Kreuz legen. Dann schlage ich vor, dass wir unseren Blick auf das Kreuz richten und wenn sie keines im Haus haben, dann schliessen sie die Augen und stellen sie sich ein Kreuz vor.

Die Kreuzigung war zur der Zeit Jesu die römische Hinrichtungsart. Ob nun angehängelt und auch nur angebunden: nach langen Stunden erbärmlichen Leidens und öffentlich demütigender Zurschaustellung der so Gehängten starben sie alle, der Eine früher, der Andere später, der eine eher verblutet und der andere innerlich erstickt. Täglich wurde gekreuzigt, täglich Todesurteile vollstreckt; manchmal wurden auch Exempel statuiert und zur Abschreckung aufständischer Menschen oder abtrünniger Städte und Provinzen Hunderte nebeneinander ans Kreuz gehängt. Siegerjustiz nennt man das, willkürliche Rechtsprechung mit gekauften falschen Zeugen, öffentliche Demütigung und Zurschaustellung und brutale Urteile – all das begegnet uns im Prozess Jesu, von dem die Evangelien berichten. Richten wir unseren Blick auf das Kreuz. Was sehen wir?

Was löst das Kreuz bei uns aus? Ohnmacht, Scham, Demut, Ärger oder sogar Freude?

Ohnmacht? Nein das Kreuz ist ganz gewiss kein Symbol für die Ohnmacht. Ist unser Gott ein Gott ist der hilflos, tatenlos, schweigend zusieht, der geschehen lässt. Jesus selbst entscheidet sich dafür «diesen Kelch» – den Tod am Kreuz, nicht an ihm vorbeigehen zu lassen, sondern ihn zu trinken.

Scham? Angesichts meiner/unserer Selbstgefälligkeit, meiner/unserer Arroganz, meines/unseres Egoismus, die mich/uns immer wieder von Gott wegdriften lassen, kann ein Schamgefühl aufkommen.

Demut? Wenn wir erkennen wo unser Platz ist in dieser Welt, wenn wir erkennen, dass es zu unserem Glück noch diesen Gott gibt, der besser weiss, was für uns gut ist als wir selbst.

Ärger? Gerade in diesen Zeiten wird das Kreuz für manche Menschen zum Stein, des Anstosses. Gerade jetzt in den Zeiten der Pandemie, tun sich die einen schwer mit dem Geschehen am Kreuz.

Freude? Mit Jesus wurde auch unser Ballast dem Tod übergeben. Der Tod Jesu am Kreuz ist nicht das letzte Wort Gottes. Wir wissen heute, dass auf den Karfreitag die Auferstehung Jesu folgte. Deswegen kann das Kreuz Trost, Hoffnung und ja, sogar Freude bedeuten.

Vielleicht ist die Anleitung und Erklärung von Dietrich Bonhoeffer aus seinem Werk: Widerstand und Ergebung, (DBW Band 8, Seite 572 f) hilfreich bei unserm Blick aufs Kreuz. Er schreibt: «Alles, was wir mit Recht von Gott erwarten, erbitten dürfen, ist in Jesus Christus zu finden. Was ein Gott, so wie wir ihn uns denken, alles tun müsste und könnte, damit hat der Gott Jesu Christi nichts zu tun. Wir

müssen uns immer wieder sehr lange und sehr ruhig in das Leben, Sprechen, Handeln, Leiden und Sterben Jesu versenken, um zu erkennen, was Gott verheisst und was er erfüllt. Gewiss ist, dass wir immer in der Nähe und unter der Gegenwart Gottes leben dürfen und dass dieses Leben für uns ein ganz neues Leben ist; dass es für uns nichts Unmögliches mehr gibt, weil es für Gott nichts Unmögliches gibt; dass keine irdische Macht uns anrühren kann ohne Gottes Willen, und dass Gefahr und Not uns nur näher zu Gott treibt; gewiss ist, dass wir nichts zu beanspruchen haben und doch alles erbitten dürfen; ...

Wenn die Erde gewürdigt wurde, den Menschen Jesus Christus zu tragen, wenn ein Mensch wie Jesus gelebt hat, dann und nur dann hat es für uns Menschen einen Sinn zu leben. Hätte Jesus nicht gelebt, dann wäre unser Leben trotz aller anderen Menschen, die wir kennen, verehren und lieben, sinnlos.»

Eine Hilfe nicht nur für Kinder kann auch die Geschichte von «Raupi» sein, die ich in einer Predigt aus dem Internet gelesen habe:

Es war einmal eine Raupe, namens Raupi.

Raupi konnte sich nichts anderes vorstellen als von Blatt zu Blatt zu kriechen und zu fressen. «Ach», dachte Raupi «so kanns bleiben, ich habe alles was man braucht.» Eines Tages begegnete Raupi einem Schmetterling, der ihm erzählte: wenn er sich Verpuppen würde, würde er die Welt aus einer anderen Perspektive sehen können. Ja sogar fliegen würde er können. Aber Raupi glaubte ihm nicht und sagte: «das glaube ich erst, wenn ich eine fliegende Raupe sehe». Der Schmetterling sagte: «na schau mich doch an, ich habe Flügel». Aber Raupi konnte die Flügel nicht sehen. Für ihn sah der Schmetterling aus, wie er. Wie eine Raupe.

So ging Raupi nach Hause und erzählte den anderen Raupen von dieser seltsamen Raupe, die behauptete sie könne fliegen. Alle lachten und sagten: «so ein Spinner!»

Als es Abend wurde gingen alle schlafen, nur Raupi, dem der Schmetterling begegnet war, konnte nicht einschlafen. Raupi dachte sich: «Was wenn der Schmetterling recht hat?» So stand Raupi auf und kroch in die Nacht hinaus.

Ja, die Botschaft vom Kreuz so vielseitig, klar, wegweisend oder abschreckend sie auch sein mag, sie ist keine einfache Kost. Gerade für uns logisch denkende Menschen nicht. Wir müssen sie Wort für Wort bedenken, meditieren, lesen, besprechen und das immer und immer wieder.

Liebe Gottesdienstteilnehmende zu Hause, ob ihnen der Bibeltext, der Bonhoeffertext oder die Geschichte von Raupi, der Raupe, einen Perspektivenwechsel, einen Zugang zu der Botschaft vom Kreuz ermöglicht, ist egal.

Denn heute an Karfreitag soll diese Botschaft in unserem Zuhause, in unserem Garten, auf unseren Strassen und in unserem Dorf ankommen und es erfüllen:

Kehrt um! Richtet euren Blick nicht mehr nur auf euch selbst. Lasst euch von Gott helfen. Schaut euch mit den liebevollen Augen des Gottes an, der seinen Sohn stellvertretend für uns in den Abgrund in den Tod gehen liess. Nur so ist es für uns möglich mit Gott in Beziehung zu treten, auf Augenhöhe mit ihm zu sein.

Leidet mit Gott, der sich in Jesus beschimpfen und ans Kreuz hängen liess! Versöhnt euch mit Gott! Verändert euch durch Gottes Liebe. Tragt das eure dazu bei, dass aus der Siegerjustiz der Römer und all der Menschen, die damals und heute in Jesus einen Stein des

Anstosses sehen, der Siegeszug Gottes, des Siegeszug des Lebens wird. Amen

Lied: Herr, stärke mich dein Leiden zu bedenken Gesangbuch 449

1. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken,
mich in das Meer der Liebe zu versenken,
die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.
2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden
und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden, an unsrer Statt
gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen:
3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte!
Sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt;
ich seh und ich empfinde den Fluch der Sünde.
4. Dies schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder,
es stürzt mich tief und es erhebt mich wieder, lehrt mich mein
Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.
5. Da du dich selbst für mich dahingegeben,
wie könnt ich noch nach meinem Willen leben, und nicht vielmehr,
weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?
9. Wann immer, Herr, mich meine Sünden kränken,
so lass dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken. Dein Kreuz, dies sei,
wann ich den Tod einst leide, mir Fried und Freude.

Fürbitten:

Ewiger Gott, das Kreuz ist aufgerichtet. Christus empfängt uns mit ausgebreiteten Armen. Wie sollen wir dieses Geheimnis fassen? Wie sollen wir es verstehen? Uns bleibt nichts als zu bitten, ewiger Gott:

Nimm uns in das Geheimnis hinein, damit es uns verwandelt, heute und alle Tage unseres Lebens.

Ewiger Gott. Wenn wir uns dem Leiden Jesu aussetzen, werden wir auch durchlässig für den Schmerz anderer Menschen. Wir denken an die Menschen, die in totalitären Staaten unterdrückt werden. Wir denken an die vielen Frauen, denen ihre Rechte vorenthalten werden und die nicht so leben können, wie sie es möchten.

Ewiger Gott, gib uns die Kraft, uns immer wieder dem Leid unserer Mitmenschen zu stellen – dem Leid unsere Nachbarn und Angehörigen aber auch dem Leid von Menschen, die uns fremd sind. Gib uns Geduld, nach Möglichkeiten zu suchen, wie wir ihr Leid lindern können. Gib uns den nötigen Grossmut, damit wir unsere Zeit und unser Geld einsetzen, um gegen dieses Leid zu kämpfen.

Ewiger Gott, gegen alle Erwartungen hast du mit Jesu Tod einen neuen Anfang gesetzt. Hilf uns immer aufs Neue, den Augenschein zu hinterfragen, Versöhnung zu entdecken, wo andere nur Scheitern sehen, dich da finden, wo es nicht göttlich zugeht, sondern elend und jämmerlich. Was jeden von uns an diesem Tag persönlich bewegt, das bringen wir dir in der Stille. **Stille**
Erhöre unser Gebet wenn wir jetzt das Unser Vater beten:
Unser Vater im Himmel

Segen:

Geht in das Dunkel und glaubt. Hört auf die Stimmen und schweigt. Wartet auf Gottes rettende Hand. Blickt in die endlose Leere, bis Christus sich vor euch erhebt. Es segne dich Gott, der Allmächtige und Barmherzige, der Leben und Tod in seinen Händen hält. Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen